

Ökumenische Bibelimpulse 2021

Begegnungen mit Jesus im Lukasevangelium



Jesus
schenkt
zehn
Aussätzigen
neues
Leben

Jesus schenkt zehn Aussätzigen neues Leben

Auf dem Weg nach Jerusalem zog Jesus durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa. Als er in ein Dorf hineingehen wollte, kamen ihm zehn Aussätzige entgegen. Sie blieben in der Ferne stehen und riefen: Jesus, Meister, hab Mitleid mit uns!

Als er sie sah, sagte er zu ihnen: Geht, zeigt euch den Priestern! Und während sie zu den Priestern gingen, wurden sie rein.

Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und er lobte Gott mit lauter Stimme. Er warf sich vor den Füßen Jesu zu Boden und dankte ihm. Dieser Mann war aus Samarien.

Da sagte Jesus:

Es sind doch alle zehn rein geworden.

Wo sind die übrigen neun?

Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden?

Und er sagte zu ihm:

Steh auf und geh! Dein Glaube hat dir geholfen.

Lk 17,--19

Der „Aussatz“

ist eine bakterielle Krankheit, die wir heute Lepra nennen. In der Antike gab es kein Heilmittel gegen diese Krankheit, die auf die Dauer unweigerlich zum Tod führte und hoch ansteckend war.

Deswegen wurden Menschen, die Symptome zeigten, die von den Zuständigen (damals Priester) als Aussatz identifiziert waren, isoliert. Aussatz trennte von der Gemeinschaft, ja sogar von Gott.

Jemanden behandeln wie einen Aussätzigen

Isolation als Schutz vor Ansteckung ist uns inzwischen wieder sehr geläufig geworden.

Es gibt auch andere Gründe für soziale Ausgrenzung:

Die ganz lapidare Frage ist:

Gibt es jemand, mit dem ich nichts zu tun haben will? Warum?

Und natürlich auch:

Gibt es jemand, der mit mir nichts zu tun haben will? Warum?

Mitleid haben

klingt altmodisch. Ein wenig von oben herab. Wer Mitleid hat, ist in einer überlegenen Position.

Was aber wäre die Alternative? Kein Mitleid haben?

Mitleid haben heißt Anteil nehmen und etwas gegen die Not tun.

Wer nur bedauert, obwohl er handeln könnte, hat kein Mitleid.

Wir haben viele Anlässe, unser Mitleid zu zeigen. Es erübrigt sich, Beispiele aufzuzählen, weil jeder selbst weiß und merkt, wo sein Mitleid gefragt ist, seine Hilfe, sein Not wendendes Handeln.

Selbst wenn wir es manchmal übersehen, sehr oft sehen wir und hören wir.

Jesu Mitleid heilt

die Aussätzigen und schenkt denen, die dem Tod geweiht scheinen, neues Leben. Die Heilung betrifft nicht nur den Körper, sondern hat tiefere Bedeutung. Jesus entreißt sie dem Tod und gewinnt sie für das Leben. Gottes Kraft schenkt Leben. Sie überwindet den Tod.

Das gilt auch für uns in der Nachfolge Jesu:

Wenn wir uns einem Menschen zuwenden und ihn in die Gemeinschaft hereinholen, hat das tiefere Bedeutung: Er erfährt darin Gottes Kraft, die Leben schenkt.

Wäre es zu verantworten, wenn wir von dieser Begabung keinen Gebrauch machen würden?

Jesus spricht mit göttlicher Autorität

wenn er am Ende sagt: „Steh auf und geh! Dein Glaube hat dir geholfen.“ Durch die Rückkehr des geheilten Samariters zu Jesus und seinen dankbaren Jubel zeigt der Evangelist, dass Jesus die Stelle der Priester einnimmt. Er schenkt Heilung und stellt sie fest und ihm wird dafür gedankt.

Lukas schreibt sein Evangelium für Heidenchristen, also für Menschen, die wie Aussätzige als von Gott getrennt angesehen wurden. Der Samariter steht stellvertretend für sie: durch ihren Glauben sind sie gerettet. Entscheidend ist, dass sie erkennen: Jesus macht die Kraft und Liebe Gottes sichtbar in seinem Tun und in seinem Reden.

Insofern können wir uns mit dem Samariter identifizieren:

Wir danken Jesus, der uns in Leben holt, der uns den Weg zu Gott gebahnt hat, wir glauben an ihn. – So wollen wir auch nach seinem Vorbild handeln.

Gebet

Guter Gott, himmlischer Vater,
um dein Mitleid darf jeder bitten:

Juden und Muslime, Christen und Buddhisten,
Hindus und Jesiden.

Du begrenzt dein Mitleid nicht begrenzt auf bestimmte Gruppen.

Jesus hat deine un-begrenzte Liebe sichtbar gemacht,
weil auch er sein Mitleid nicht begrenzt hat.

Danke, dass wir dies sehen und erkennen können.
Danke, dass du diesen Geist auch in uns gelegt hast.

Lass diesen Geist in uns wirksam werden:
dass wir Mitleid zeigen und Leid lindern und heilen,
dass wir unser Mitleid nicht auf Gruppen begrenzen.

Wie der Samariter danken wir dir Gott,
für das Leben, für das unverlierbare Leben,
das wir von dir empfangen haben. Amen.

Das Bild auf der Vorderseite stammt aus dem Echternacher Evangeliar aus der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts und findet sich in der Bibliothek des germanischen Nationalmuseums in Nürnberg.

Die beiden Bilder sind eigentlich nebeneinander angeordnet und machen deutlich: Die Heilung Jesu ist bei dem vollkommen geworden, der ihm dankt, weil Gottes Mitleid mit dem Menschen ihn gerettet hat.

Dazu passt dieses Kirchenlied:

https://youtu.be/CM_ynReROOo

„BEGEGNUNGEN MIT JESUS“

Meditationen zur Ökumenischen Bibelwoche 2021

Da die katholische Pfarrei Herz Jesu und die evangelische Gemeinde Dreieinigkeitskirche in diesem Jahr aufgrund der Corona-Einschränkungen nicht zu einem ökumenischen Bibelmonat einladen können, begleiten wir Sie heuer mit vier Meditationen zum Lukasevangelium und laden Sie als Abschluss zu einem ökumenischen Wortgottesdienst am Vorabend des Palmsonntag ein.

08.03. Lukas 5,1-11: Der Fischzug des Petrus

12.03. Lukas 7,36-50: Eine Sünderin salbt Jesus

16.03. Lukas 17,11-19: Jesus schenkt 10 Aussätzigen neues Leben

20.03. Lukas 18,1-8: Die hartnäckige Witwe und der Richter

Zum abschließenden Gottesdienst laden wir ein

**am Samstag, 27. März um 18:00 Uhr
in der katholischen Pfarrkirche Herz Jesu (Kreuzgasse)**

Alle Impulse können Sie auf folgenden Internetseiten aufrufen:

www.dreieinigkeitskirche.de und

www.herz-jesu-regensburg.de

Außerdem versenden wir die Impulse gerne auch an Ihre Email-Adresse, wenn Sie uns diese bekanntgeben:

martin.schulte@elkb.de oder

martin-mueller.regensburg@kirche-bayern.de